

# Inhalt

Vorwort .....	7
1. Ein Prolegomenon .....	13
2. Eine Entschuldigung .....	21
3. Der wesentliche Inhalt des Evangeliums .....	29
4. Das gleiche Evangelium durch die Zeiten .....	47
5. Die Vorrangstellung des Evangeliums .....	63
6. Die herausragende Offenbarung Gottes .....	67
7. Die herausragende Botschaft des Heils .....	73
8. Das herausragende Mittel zur Heiligung .....	79
9. Der herausragende Gegenstand des Studiums .....	89
10. Der herausragende Gegenstand der Verkündigung ...	101
11. Der herausragende Gegenstand unseres Ruhmes .....	109
12. Eine Warnung vor der Missachtung des Evangeliums .	121
13. Abschließende Ermahnung .....	143

# 1 Ein Prolegomenon

Der Begriff *Prolegomenon* kommt von dem griechischen Verb *prolekein*, was buchstäblich »im Voraus sprechen« bedeutet. In der Literatur meint es eine kurze Zusammenfassung des Ziels eines Buches und eine Erklärung über die Art und Weise, wie der Autor es zu erreichen hofft.

Es ist ein theologischer und philosophischer Grundsatz, dass ein vernünftiges Geschöpf das höchste Ziel oder den höchsten Zweck für sein Unterfangen wählen wird. Für einen christlichen Autor muss dieses höchste Ziel oder das *summum bonum* (lat. »das größte Gut«) immer Gottes Ehre oder Gottes Ruhm sein. Wie der Apostel Paulus in 1. Korinther 10,31 gebot: »Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut – tut alles zur Ehre Gottes!« Deshalb wurde dieses Büchlein zur Ehre und zum Ruhm Gottes geschrieben und es wird Christus und sein Evangelium verherrlichen.

## **Die Herrlichkeit Gottes**

Wie kann man etwas tun oder etwas schreiben, das dazu dient, Gott die Ehre zu geben? Der Psalmist fragte: »Was ist der Mensch, dass du an ihn gedenkst, und der Sohn des Menschen, dass du auf ihn achtest?« (Ps 8,5). Wenn wir Gott und den Menschen vergleichen, scheint es vollkommen absurd zu sein zu glauben, dass der Letztere den Ersten segnen oder der

Geringere etwas schreiben kann, dass dem Größeren Ehre verleiht (vgl. Hebr 7,7). Und dennoch macht die Heilige Schrift klar, dass wir Gott mit Wort und Tat verherrlichen können und auch sollen (vgl. 1.Kor 10,31). Die Schrift lehrt uns aber auch, dass wir das nur in dem Maße tun können, wie wir gemäß dem reden oder schreiben, was er über sich selbst bereits gesagt hat (vgl. Jes 8,20).

So ungebildet ich auch bin, genau das ist meine Absicht: über Gott so zu schreiben, wie er sich in der Heiligen Schrift offenbart hat, besonders im Evangelium unseres Heilandes und Herrn Jesus Christus. Gott hat sich zwar auf verschiedene Weisen gezeigt – in der Schöpfung, in der Vorsehung und im Gesetz –, doch das alles zusammen entspricht nicht einmal einem Zehntel des Evangeliums. In dieser einzigartigen Botschaft wird Gott am meisten offenbart und am besten erkannt. Deshalb werden wir unsere Grabungsstelle am Kreuz und beim leeren Grab abstecken und dort beginnen zu graben. Jedes Goldstück, jeder Diamant und jeder kostbare Stein, der gefunden wird, soll unser Herz weiten, damit wir Gott schätzen, an ihn glauben und ihn preisen. Oder wie John Owen (1616-1683) schrieb: »Das höchste Ziel aller Theologie ist die Feier des Ruhmes Gottes und seiner Herrlichkeit und Gnade bei der ewigen Errettung von Sündern.«<sup>1</sup>

## **Gott groß machen**

Damit wir Gott verherrlichen und loben können, müssen wir etwas von seiner geoffenbarten Vorzüglichkeit kennen. Diese findet ihren deutlichsten Ausdruck in der Person Jesu Christi. Der Apostel Paulus schrieb in 2.Korinther 4,6, dass die »Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi« zu sehen

ist. Die Bedeutung dieser Aussage ist unmissverständlich – die Erkenntnis Gottes wird am deutlichsten in der Person Jesu Christi und seinem großen Erlösungswerk für die Seinen geoffenbart.

Die Heilige Schrift erklärt ohne den geringsten Vorbehalt und ohne sich dafür im Geringsten zu entschuldigen Jesus von Nazareth und seinen Tod auf Golgatha zur größten Offenbarung Gottes gegenüber Menschen und Engeln. Egal wie viel Licht man durch die Schöpfung, das Gesetz Gottes oder dem Wirken der Vorsehung auch immer erkennen kann, das ist verglichen mit der »Sonne der Gerechtigkeit« und dem Licht, welches sie auf die Welt wirft, nur wie ein einzelner Funke (Mal 3,20). Jesus sagte: »Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen« (Joh 14,9), und der Apostel Paulus schrieb: »Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig« (Kol 2,9). Auch der Hebräerbriefschreiber bestätigt, Christus »ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens« (Hebr 1,3). Wir werden danach streben, Gott in Übereinstimmung mit dieser großen biblischen, evangelischen und reformierten Wahrheit zu erkennen, indem wir Christus und sein Evangelium näher kennenlernen.

Wir werden den Sohn vor der Menschwerdung in der Herrlichkeit betrachten, seine Inkarnation, sein vollkommenes Leben, sein Leiden und Sterben auf Golgatha, seine Auferstehung und schließlich seine Verherrlichung und Erhöhung als Heiland, Herr und Richter aller. Es ist unsere gewisse Hoffnung, dass wir umso mehr Gott erkennen werden, je mehr wir Christus erkennen werden, und wir ihn dann umso mehr achten und desto größer und reiner wird dann auch unser Lob sein.

Es ist zwar unmöglich, das Ausmaß von der unendlich herrlichen Person Christi umfänglich zu ermessen, doch es war mein Wunsch, mich mit dem ernsthaften Versuch abzumühen, Ihnen Christus zu zeigen. Wenn Sie am Schluss eine größere

Erkenntnis Christi und höhere Achtung für ihn haben werden, bin ich zufrieden. Oder wie bereits John Flavel (1627-1691) schrieb:

Wenn meine Feder in der Lage wäre und die Muße hätte, Herrlichkeit auf Papier zu bringen, wäre das nur eine Herrlichkeit auf Papier, wenn ich damit fertig wäre. Doch wenn dadurch, dass ich Ihnen die überweltliche Herrlichkeit Christi zeigte – was das Ziel dieser Seiten ist –, ich vielleicht Ruhm für ihn durch sie gewinnen kann, denen ich sie demütig darbiere, oder von irgendjemand anderem, dem sie die Vorsehung in die Hände spielt, dann wird das wirklich Herrlichkeit sein und eine Gelegenheit, Gott in alle Ewigkeit zu rühmen.<sup>2</sup>

Denken Sie bitte daran, dass wir Christus nicht in sich selbst zum Ziel erklären. Es geht um einen höheren Zweck – dass wir ihn erkennen und für immer von ihm gefangen genommen sein mögen. Was der Sünder am meisten braucht, ist – durch das erneuernde und erleuchtende Wirken des Heiligen Geistes – Christus in der Heiligen Schrift zu erkennen. Wie Gott bereits durch den Propheten Jesaja verkündigte: »Wendet euch zu mir, so werdet ihr gerettet, all ihr Enden der Erde; denn ich bin Gott und keiner sonst!« (Jes 45,22). Was ein Christ am meisten braucht, unterscheidet sich davon nur graduell. Wir müssen mehr von Christus sehen, damit wir wie er werden (vgl. 1.Joh 3,1). Oder wie der Apostel Paulus schrieb: »Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn« (2.Kor 3,18).